

Vertrauensleute beschlossen Wettbewerbsprogramm

(Fortsetzung von Seite 1)
dern, wenn wir verlässliche Erfahrungen darüber ansetzen, wie Energie und Papier eingespart werden können.

In der Sektion Mathematik wurde die Zusammenarbeit mit anderen Sektionen und mit der Industrie wesentlich verbessert. Auch hier, berichtet Kollege Dr. Spröwig, wird die Forschung immer stärker auf Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik der Industriebetriebe konzentriert. Die Applikationsforschung bildet gleichzeitig eine gute Basis für eine wirksame Grundlagenforschung. Mit Beginn des Frühjahrssemesters nimmt ein Konzeptionszentrum der Sektion Mathematik seine Arbeit auf, in dem Probleme der angewandten Mathematik propagiert werden.

Dr. Herwig (FPM) berichtete über den Kampf seiner Gewerkschaftsgruppe um die volle Realisierung der Ausbildungsstellen und die Vorbereitung des 4 1/2-Jahres-Studiums. Besonders Augenmerk richtet das Kollektiv dabei auf die Verbesserung der Praxisverbundenheit der Ausbildung und die Entwicklung des Schöpferturns der Studenten.

Im Auftrage der Kassenkommission der HGL sprach Kollege Bretschneider über die ab 7. Februar wirksam werdenden Verkürzungen in der Mensa Reichshausenstraße. Um die Küche nationaler zu können und die Wartzeiten an den Schaltern zu verkürzen, werden beispielsweise die Essenmarken für die Essen 2 und 3 vereinheitlicht. Damit werden gute Erfahrungen der Mensa Straße der Nationen genutzt.

Die Regelungen für den Vorverkauf von Essenmarken konnten nicht wesentlich geändert werden.

Die Ergebnisse der Arbeit der vergangenen Jahre wie beispielsweise die erfolgreiche Präsentation der Lehrprogramme, die gute Erfüllung der Forschungspläne, die stärkere Einbindung auf die Fächer Wissenschaft und Technik unserer Praxispartner, die Material- sowie Energieeinsparung und die weitere Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen sind gute Voraussetzungen für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben, unterstreicht Kollege Dr. Nawroth in seinem Diskussionsbeitrag. Viele Gewerkschaftskollektive besetzen jetzt, wie sie, zunehmend auf den erzielten Ergebnissen, den ständig höher werdenden Anforderungen gerecht werden können. Das ist ein völlig richtiges Herangehen an die weitere Arbeit.



Nach der 4. Tagung des ZK der SED sind die Kollektive unserer Hochschulen mit einer Vielzahl neuer Initiativen an die Öffentlichkeit getreten. So wollen die Angehörigen der Sektion FPM im Zusammenhang mit dem Forschungskomplex „Grundlagen des Präzisions“ gemeinsam mit Jugendkollektiven des Stammbetriebes des Fritz-Heckert-Kombinates ein intersektionelles Jugendobjekt entwickeln. Die Angehörigen der Sektionen AT, IT und PES tragen in enger Zusammenarbeit mit dem VEB Startstromanlagenbau dazu bei, hochwertige numerische Steuerungen für Werkzeugmaschinen zu entwickeln. Wertvolle Initiativen gibt es auch zur gründlichen Vorbereitung der Tage der Wissenschaft und Technik und zur Einführung des Abendverpflegung für die Studenten.

Die politisch-ideologische Arbeit in den Gewerkschaftskollektiven erfolgt mit der Berücksichtigung auf die würdige Vorbereitung des 80. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, führte Genosse Dr. Nawroth weiter aus. Die Kollektive lassen sich dabei von der richtigen Erkenntnis leiten, daß die Klarheit über die Grundlinie unserer sozialistischen Entwicklung eine entscheidende Voraussetzung für hohe Arbeitsleistungen darstellt. Sie bemühen sich, die Vorzüge, Werte und die Überlegenheit des Sozialismus im großen gesellschaftlichen Rahmen und für jeden einzelnen noch überzeugender darzustellen und die Überzeugung zu festigen, daß nur der Sozialismus ein friedliches Leben, wahre Freiheit, Menschlichkeit, soziale Sicherheit und für jeden eine glückliche Perspektive garantiert. Damit entwickeln die den Sozia Hochschulangehörigen auf unser sozialistisches Vaterland weiter, festigen ihre Überzeugung und ihren Willen, tatkräftig dazu beitragen, die Überlegenheit des Sozialismus ständig zu erhöhen und die Werte und Vorzüge des Sozialismus aktiv zu nutzen.

Die entscheidende Rolle der KPdSU in der kommunistischen Weltbewegung und die Rolle der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfriedens, die Allgemeinverpflichtung ihrer Erfahrungen nicht ausschließlich den Hochschulen vorbehalten, ist in vielen Gewerkschaftsgruppen geschildert. Ist ein weiteres wichtiges Anliegen unserer politisch-ideologischen Arbeit in Vorbereitung auf den 80. Jahrestag des Roten Oktober. Alle Kollegen sollen verstehen, daß die Politik der friedlichen Koexistenz harter Klassenkampf war und bleibt. Er erfordert die Verteidigungsbereitschaft zu erhöhen und die Wachsamkeit zu verstärken.

Offenly und überzeugend müssen wir die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie, vor allem mit dem Antikommunismus und Antisowjetismus, mit den Gebrechen und der unmenschlichen Politik des Imperialismus, im besonderen in der BRD führen.

Wir unterstützen das Bemühen der Gewerkschaftsgruppen, das Verständnis für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als Schlüsselproblem bei der Vertiefung der Intensivierung, als Hauptweg unserer erfolgreichen Entwicklung weiter zu festigen, führte Genosse Dr. Nawroth weiter aus. Mottos muß sein, daß in allen Bereichen der Hochschule neue Initiativen und Aktivitäten entwickelt werden, um die kommunikativen Beziehungen der Studenten zu vervollständigen und sie noch besser zu konsequenten Verteidigern des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erziehen, um durch die wissenschaftliche Arbeit des fortgeschrittenen internationalen Niveaus mitzubestimmen.

Genosse Dr. Nawroth beschäftigte sich dann mit einigen speziellen Fragen. Auf die Rechenschaftslegung zur betrieblichen Vereinbarung eingehend, bemerkte er kritisch, daß sich die staatliche Leitung der Hochschule ernsthafte Gedanken machen muß, damit die Urteilsbefugnisse der Hochschulangehörigen und ihrer Kinder schneller einer prinzipiellen Lösung zugeführt wird.

Wiederholt unterstreicht Genosse Herwig, daß es notwendig ist, die Vertrauensleute noch stärker in die Vorbereitung der Vertrauensleutevollversammlung einzubeziehen. Die gewerkschaftliche Arbeit lasse sich auch durch eine umfassendere und konkretere Rechenschaftslegung der staatlichen Leitung wirksamer gestalten.

Den Hauptteil seines Schlußwortes widmete Genosse Dr. Herwig der Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Er unterstreicht erneut, daß der Wettbewerb synonymisiert wird, was wirksam zur Erfüllung der Aufgaben in Ausbildung und Forschung und bei der weiteren Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen beitragen. Noch immer ist es nicht vollständig gelungen, davon wegzukommen, den Wettbewerb zu breiten zu lassen. Wir führen keinen Wettbewerb zur Erhebung, damit werden wir Formalismus und Scheinmühsal fördern. Der Wettbewerb ist auch kein Ersatz für die ideologische Arbeit, unterstreicht Genosse Dr. Herwig.

Das Wettbewerbsprogramm der Gewerkschaftsgruppe muß sich auf Schwerpunkte konzentrieren, übersehbar und so abgefaßt sein, daß jeder Kollege versteht, was zu tun ist. Es sei unbedingt notwendig, einen gewissen Haug zum Perfektionismus zu überwinden. Ebenso falsch sei es, wenn schematisch in der Industrie bewährte Methoden der Gewerkschaftsarbeit übernommen werden, dazu schließt zum Beispiel die persönliche schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Notizen zum Plan und die Initiativschreiben.

Abschließend bemerkte Dr. Herwig, das wichtigste in der Gewerkschaftsarbeit ist die politisch-ideologische Arbeit. Hier müssen wir noch schneller in der Ausrichtung unserer Funktionäre mit wirksamen Argumenten vorankommen.

Die Vertrauensleute beschlossen das Wettbewerbsprogramm. In einem Brief an den Genossen Erich Homacker, Generalsekretär des ZK der SED, beschreiben sie ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, alle Kräfte der Vertrauensleute mit wirksamen Argumenten vorankommen.

Die Vertrauensleute beschlossen das Wettbewerbsprogramm. In einem Brief an den Genossen Erich Homacker, Generalsekretär des ZK der SED, beschreiben sie ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, alle Kräfte der Vertrauensleute mit wirksamen Argumenten vorankommen.

Die Vertrauensleute beschlossen das Wettbewerbsprogramm. In einem Brief an den Genossen Erich Homacker, Generalsekretär des ZK der SED, beschreiben sie ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, alle Kräfte der Vertrauensleute mit wirksamen Argumenten vorankommen.

Die Vertrauensleute beschlossen das Wettbewerbsprogramm. In einem Brief an den Genossen Erich Homacker, Generalsekretär des ZK der SED, beschreiben sie ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, alle Kräfte der Vertrauensleute mit wirksamen Argumenten vorankommen.

Mitteilung der Parteileitung

Am 11. Januar 1977 wurde Genosse Dr. Henry Kozz, Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung, als Mitglied der Parteileitung kooperiert.

Genossin Dr. Anneliese Göbel wurde auf persönlichen Wunsch im Zusammenhang mit ihrem Ansuchen aus der Funktion als Vorsitzende der Hochschulgewerkschaftsleitung und der Übernahme anderer Aufgaben von der Mitgliedschaft in der Parteileitung entbunden. Die Parteileitung dankte Genossin Dr. Göbel für die geleistete Arbeit und wünschte ihr viel Erfolg für ihre weitere Tätigkeit.

Weiterbildungszentrum Leichtindustrie — Partner der Praxis

Das Weiterbildungszentrum Leichtindustrie ist das jüngste der drei Weiterbildungszentren unserer Hochschule. Ende des vergangenen Jahres kann es auf eine 3-jährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Ein Kolloquium Anfang März 1977 ist seine 23. Veranstaltung.

Der Name des Weiterbildungszentrums umschließt nicht nur Aufgabenspektren, das sich ganz an den Forderungen des IX. Parteitages der SED orientiert... sich stärker darauf einstellen, daß die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Konsumgüterproduktion unmittelbar und direkt wirksam werden.

In Vorbereitung für jeden der Lehrgänge des Weiterbildungszentrums werden die Bereiche über Ziel und Inhalt der Veranstaltung informiert. Die Vorbereitung ist auf das Ergebnis jeder Weiterbildungsveranstaltung ausgerichtet. Schlußfolgerungen aus einem Lehrgang werden, die in die Praxis schnell realisiert werden können.

Die Teilnehmer delegierten Betriebe, beispielsweise des letzten Problemseminars im Oktober dieses Jahres, geben Auskunft über die Industriebezugs, die Vorbereitung von dieser Weiterbildung erreicht worden. VVB Baumwolle, VVB Technische Textilien, VVB Doko, VVB Wolle und Seide, VVB Trikotagen und Strümpfe, VVB Konfektion, VVB Schuhe, VVB Lederwaren, VVB Leder-Kunstleder, VVB Zellstoff, Papier-Pappe, VVB Verpackung, verschiedene Institute, Ingenieur- und Hochschulen, Exkursionen, in diesem Fall in den VEB Bekleidungs- und Schuhfabrik Lößnitz und in den VEB Strumpf- und Lederwaren, festlegen das im Lehrgang erworbene Wissen.

Die Zusammensetzung der Referenten, die aus verschiedenen Sektionen unserer Hochschule, dem Institut für Ökonomie und Arbeit für Leichtindustrie Dresden, aus der Bauakademie der DDR usw. kommen, garantiert eine umfassende Behandlung der jeweils vorgesehenen Themen.

Um auf die Forderung der Praxis auch seitens des Weiterbildungszentrums sofort und richtig einzugehen und die Weiterbildung so effektiv wie möglich machen zu können, steht am Ende jeder Veranstaltung die schnelle und unverzügliche Auswertung.

Dr.-Ing. Hagen, der das Weiterbildungszentrum leitet, berichtet von den mit dem gewonnenen Erfahrungen auch ständig steigenden Aufgaben dieser Einrichtung. So wurde z. B. eine 1976 erstmalig durchgeführte Weiterbildungsveranstaltung für ökonomische Fachkräfte 1977 wieder mit aufgenommen; wurde 1976 die Lederbearbeitung behandelt, steht 1977 die Lederherstellung auf dem Programm.

Mit acht Veranstaltungen wird das Weiterbildungszentrum Leichtindustrie auch 1977 der Industrie wieder eine beachtliche Unterstützung geben.



Am 13. Januar konstituierte sich das Intersektionale Studentenkomitee und wählte Alexander Drunav — VEB Bulgarten (Mitte) zu seinem 1. Vorsitzenden (v. l. n. r.): Pavel Simurda — CSSR, Mamadi Kants — Guinea, Krystof Dalewski — VR Polen, Tibor Szabo — VR Ungarn.

Wir stellen vor: Genossen Dr. Reiner Drechsel, Parteigruppenorganisator in der APO Chemie und Werkstofftechnik

Er ist ein Mensch, ein Genosse, der die Arbeit mit den Menschen als seine Hauptaufgabe betrachtet; das sagen seine Mitarbeiter über Reiner Drechsel. Kein Kompliment für ihn, sondern Anerkennung, Achtung.

Dr. rer. nat. Drechsel ist Chemiker. Er arbeitet als Lektor im Wissenschaftsbereich Chemie. Die Funktion des Parteigruppenorganisators wurde ihm 1973 übertragen. Das ist keine leichte Aufgabe — vor allem dann nicht, wenn man es sich selbst so wenig leicht macht wie er. Da gibt es eine Menge Probleme zu lösen, da geht Zeit drauf; man muß eben abstimmen; wenn weder die berufliche noch die gesellschaftliche Pflichten zu kurz kommen sollen.

„In unserer Parteigruppe heißt es nicht: da die Genossen — dort die Parteilosen. Genosse Dr. Drechsel bezieht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ein, wenn es um die politische Arbeit, um die Durchsetzung der Beschlüsse geht.“ Das Ergebnis ist, daß hier ein Kollektiv besteht, das gefestigt ist, in dem sich parteilosen Kollegen ebenso der Rat der Parteigruppe hören wie die Genossen.

Dr. Drechsel kennt seine Verantwortung als Genosse, und so ist ihm die eigene Weiterbildung nicht individuell angependelt, sondern — und das sagt er in aller Bescheidenheit — gesellschaftlicher Auftrag. Gegenwärtig absolviert er die Berufsschule für Marxismus-Leninismus. Die Kollegen haben das sicher, parteilose Urteilvermögen des 44jährigen Herron, schätzen seine Erfahrungen und seine hohe gesellschaftliche Aktivität. „Was die Chemie mit Partiarbeit zu tun hat.“ Natürlich bestehen die Zusammenhänge. Und diese Aufgabe macht auch Spaß. Nämlich dann, wenn man nicht und meckert, daß der Aufwand, den man betreiben hat, sich lohnte, wenn man wenigstens einen kleinen Beitrag leisten konnte, um etwas zu verändern, besser zu machen.“

Komplexvereinbarung mit Rat der Stadt abgeschlossen

(Fortsetzung von Seite 1)

ziologische Landes für die Meisterung der Aufgaben des IX. Parteitages der SED brauchen.“

Karl-Marx-Stadt verfügt über gute Voraussetzungen, den Bildungs- und Erziehungswesen der Studenten in vielfältiger Weise zu unterstützen. So ist zum Beispiel die enge Zusammenarbeit mit den Kollektiven der Werktätigen aus den Betrieben unserer Hauptpraxispartner, insbesondere mit den Neuerwerbskollektiven und den Kollektiven der sozialistischen Arbeit, gut geeignet, den Studenten in Berufs- und Betriebspraktika jene Kenntnisse zu vermitteln, die die junge heranwachsende Intelligenz für ihren späteren gesellschaftlichen Einsatz braucht.

Die Bewältigung der Aufgaben, die der Hochschule durch die Beschlüsse des IX. Parteitages gestellt wurden, erfordert auch große Anstrengungen in der materiell-technischen Sicherung der Entwicklung der Hochschule, wofür die Stadt im fünfjährigen möglichen Ressourcen bereitstellt. Die Stadt unterstützt die Hochschule beispielsweise bei der Gewinnung von Wirtschaftspersonal, von Betriebsbelegwerken und Bedienung- und Wartungspersonal für elektronische Datenverarbeitungsanlagen. In den kommenden vier Jahren wird uns die Stadt über 300 Wohnungen übergeben.

In der Direktive des IX. Parteitages zum fünfjährigen Plan — 1980 ist festgelegt, daß es gilt, die hierzu zur Verfügung stehenden Ressourcen mit hoher Effektivität für die Steigerung der Produktion einzusetzen. Entsprechend unserem wissenschaftlichen Profil werden wir nach besten Kräften bemüht sein, die Zusammenarbeit



mit dem Territorium weiter zu verbessern“, erklärte der amtierende Rektor unserer Hochschule, Genosse Prof. Dr. Walther, vor den Stadtverordneten. „Wir sind bestrebt, durch die weitere Intensivierung der Arbeit in Lehre und Forschung sowohl unsere eigenen Prozesse effektiv und zum Nutzen der Volkswirtschaft zu gestalten, als auch mit weit größerer Wirksamkeit als bisher unsere Hauptpraxispartner in der Erfüllung ihrer Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu unterstützen. Wir werden es als eine besondere Verpflichtung betrachten, die Probleme der territorialen Rationalisierung mit lösen zu helfen.“ Neben diesen wichtigsten Formen der Zusammenarbeit gibt es weitere vielfältige Aktivitäten, die zur Befriedigung des sozial-kulturellen Lebens der Stadt und zur Lösung umfangreicher Aufgaben auf den verschiedenen Gebieten gemeinsam mit dem Rat der Stadt durchgeführt wurden. Dazu zählt beispielsweise die aktive Einfließen auf die Entwicklung des Volkshochschulwesens und der außerunterrichtlichen Tätigkeit sowie auf die Bewegung der MIM. Dazu zählen auch die Einheiten der FDJ-Studentenbrigaden im Wohnungs- und Straßenbau sowie an anderen Objekten. Die Angehörigen der Technischen Hochschule werden bemüht sein, die in der Komplexvereinbarung gestellten Aufgaben in hoher Qualität zu erfüllen. Mit der Erfüllung der vereinbarten Aufgaben leisten wir im Rahmen unseres Wirkens im Territorium einen Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED.